

PMG · Presse-Monitor®

Bug 29598

22.02.2012

Inhaltsverzeichnis

Sonstiges	1
Märkische Oderzeitung vom 15.07.2009, Seite 15	
Bau der Superlative am Kanal Strom und Dampf für die Maschine	1

Sonstiges

Märkische Oderzeitung vom 15.07.2009

Märkische Oderzeitung

Seite: 15

Jahrgang: 20

Ressort: Oder-Spree Journal

Nummer: 162

Eisenhüttenstädter Papierfabrik nimmt Gestalt an

ID:1011870487
größe:1 von123.308



Bewegung im Industriegebiet: In Nachbarschaft vom Stahlunternehmen ArcelorMittal – nur durch den Oder-Spree-Kanal getrennt – entsteht die deutschlandweit größte Fabrik zur Herstellung von Wellpappenrohmaterial. Am unteren Bildteil, versteckt zwischen den Bäumen, verläuft die Bahnstrecke des RE 1. Foto: Bernd Geller

ID:1011870503
größe:0.931 von114

ID:1011876474
größe:1 von123.308

Bau der Superlative am Kanal

Aus Tausenden Tonnen Stahl und Beton wächst das zweite industrielle Standbein Eisenhüttenstadts

Von FRANK KAISER

Eisenhüttenstadt (MOZ) Deutschlands größte Wellpappenrohmaterialfabrik mit Europas größter Papiermaschine und der weltweit größten Altpapier-Aufbereitungstrommel – das neue Eisenhüttenstädter Industrieprojekt strotzt vor Superlativen. Für die Region wohl am wichtigsten: 175 neue Arbeitsplätze sollen mit der 400-Millionen-Euro-teuren Investition der Progroup AG entstehen.

Unablässig drehen sich die Kräne. Am Haken haben sie bis zu 60 Tonnen schwere Bauteile, die punktgenau an die Stellen schweben, wo sie verbaut werden. Frank Bettermann schaut nur kurz rüber zum Ballet der sieben stählernen Riesen. Mehr Zeit bleibt ihm nicht, er muss schließlich alles im Blick behalten auf der riesigen Baustelle. Hier dreht er täglich seine Runde – und sieht, wie die Fabrik immer mehr Gestalt annimmt. Die Tage, da das Trägergerippe nackt in den Himmel ragte, sind fast gezählt. Bald wird der 390 Meter lange, 70 Meter breite und bis zu 32 Meter hohe Bau seine vollständige Fassade haben und es ans Eingemachte gehen – dann, wenn die riesige Papiermaschine geliefert und in Teilen über die Montageöffnungen auf die achteinhalb Meter hoch liegende Ebene ins Fabrikinnere gehievt wird.

Fast 60 000 Kubikmeter Beton und 5000 Tonnen Baustahl



Alles unter Kontrolle: Frank Bettermann ist der Chef auf der riesigen Baustelle. Fotos (3): MOZ/Gerit Freitag

braucht es, um Eisenhüttenstadts neues industrielles Standbein zu errichten. Und 330 Bauteile, so viel arbeiten derzeit an der Fabrik. Mehr als doppelt so viele, kündigt die im rheinland-pfälzischen Landau ansässige Progroup an, werden es in der zweiten Jahreshälfte sein. Und auch da muss alles in der Hand gehen. „Nur so lässt sich die Bauzeit realisieren“, sagt Frank Bettermann, der dem Besucher gerade noch die neun je 30 Tonnen schweren und dreieinhalb Meter hohen Fundamente zeigt, auf denen die Antriebe und später die Trommel montiert werden. Dann weist er ein Stockwerk höher auf die entstehende Straße, die rund um die Fabrik führt, um schließlich zum Kransystem zu kommen, das bis zu 130 Tonnen schwere Lasten durch die Halle bewegen kann. Während all das sichtbar ist, muss für die Technik, mit der künftig 650 000 Tonnen Wellpappenrohmaterial im Jahr produziert werden sollen, werest die Vorstellungskraft reichen. Die gewinnt man schon anhand einiger Eckdaten der Papiermaschine, die Bettermann nennt: „10,10 Meter zeigt, auf denen die Antriebe und später die Trommel montiert werden. Dann weist er ein Stockwerk höher auf die entstehende Straße, die rund um die Fabrik führt, um schließlich zum Kransystem zu kommen, das bis zu 130 Tonnen schwere Lasten durch die Halle bewegen kann. Während all das sichtbar ist, muss für die Technik, mit der künftig 650 000 Tonnen Wellpappenrohmaterial im Jahr produziert werden sollen, werest die Vorstellungskraft reichen. Die gewinnt man schon anhand einiger Eckdaten der Papiermaschine, die Bettermann nennt: „10,10 Meter zeigt, auf denen die Antriebe und später die Trommel montiert werden.



Robbau: Hinter dem Material, das gerade herangefahren wird, sieht man das Verwaltungsgebäude mit schräger Seitenfassade.

keit“, zählt er auf dem Weg zum Ende der Halle auf, wo allerdings noch nicht Schluss ist. Knapp 40 Meter entfernt steht das ebenso hohe Rollenturmager, in das eine Brücke führt und in dem das in Zehn-Kilometer-Abschnitten aufgewickelte Rohpapier bis zum Verladen gestapelt wird.

Im März 2010, so hat es die Progroup angekündigt, soll die Papierfabrik in Betrieb gehen, im Herbst 2011 ihre volle Leistung erreichen und vor allem die unternehmens-eigenen Wellpappenfabriken im polnischen Strykow und im tschechischen Rokycany mit Rohpapier

Neues Kraftwerk

Strom und Dampf für die Maschine

Eisenhüttenstadt (ka) Die dritte Baustelle neben Papierfabrik und Klärwerk ist das Kraftwerk. Die 225 Millionen Euro teure Anlage wird von der EnBW Energy Solutions GmbH (ESG), einer hundertprozentigen Tochter der EnBW Energie Baden-Württemberg AG, errichtet. Sie soll jährlich rund eine Million Tonnen Dampf liefern und die Hälfte des Strombedarfs der Papiermaschine decken. Die Inbetriebnahme des Kraftwerks ist fürs erste Quartal 2011 vorgesehen.

Die ESG bringt die Papiermaschine auch ans Stromnetz. Für den Netzanschluss, den sie dann betreiben wird, investiert sie neun Millionen Euro. Zwei 110 kV-Kabel sind dafür von fünf Kilometer entfernten Umspannwerk in Pohlitz zum Industriegebiet am Kanal verlegt worden. Herzstück der Stromversorgungstechnik sind zwei jeweils 60 Tonnen schwere und vier mal vier Meter große Transformatoren. Sie sollen bereits im Oktober in Betrieb gehen.

Die ESG gilt als führendes Unternehmen, was das Planen, Finanzieren, Bauen und Betreiben von dezentralen Anlagen zur Energie- und Medienversorgung für Industrieanlagen angeht. Schwerpunkt sind größere Dampf- und Kraft-Wärme-Kopplungs-Projekte.

ID:1011860851
größe:1.002 von123.308

ID:1011867223
größe:3.215 von396.391

ID:1011870980
größe:3.071 von378.663

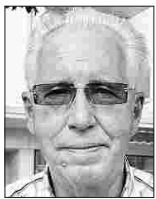
**Gemeindezentrum
Flüchtlinge im
Brennpunkt**

Eisenhüttenstadt (MOZ) „Keine Bewegung, Residenzpflicht für Flüchtlinge“ – über dieses Thema wird am nächsten Dienstag (21.7.) im Evangelischen Gemeindezentrum, Robert-Koch-Str. 37, diskutiert. Das Aktionsbündnis gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit sowie der Flüchtlingsrat Brandenburg werden über ein Gesetz informieren, das Asylsuchenden verbietet, den zugewiesenen Landkreis zu verlassen, solange keine Sondergenehmigung vorliegt. Die Veranstaltung der Diakonie Niederlausitz im Rahmen einer landesweiten Reihe, beginnt um 18 Uhr.

**Erwischt
Randalierer
im Zug**

Eisenhüttenstadt (MOZ) Der Eisenhüttenstädter Bahnhof war am Montag für drei Jugendliche vorläufig Endstation. Sie hatten im aus Berlin kommenden Regionalexpress randaliert und müssen sich nun wegen Sachbeschädigung verantworten. Zugreisende hatten die Bundespolizei alarmiert, nachdem sie beobachtet hatten, wie ein 16-Jähriger mit seinem Schlüssel die Fensterscheibe zerkratzt und zwei andere 15 und 17 Jahre alte Jugendliche die Spannbänder von den Tischen rissen.

**Worauf ich mich
heute freue**



Jürgen Voigt Foto: MOZ/iv

Jürgen Voigt (71), Leeskow: „Ich freue mich darauf, heute die Burg Beeskow zu besuchen. Ich möchte mit dort die Ausstellung „Neues Kunstarchiv Beeskow“ anschauen. Sie zeigt die Entwürfe von Architekturstudenten der Universität Cottbus für das geplante neue Kunstarchiv hier in der Stadt. Danach werde ich mich auf den Rückweg machen. Aber natürlich nicht ohne einen Zwischenstopp einzulegen und zur Erfrischung in den Schwansee zu springen.“

(Worauf freuen Sie sich? Mailen Sie uns: beeskow-red@moz.de oder eisenhuettenstadt-red@moz.de. Telefonisch sind wir unter der Nummer 03366 40250 zu erreichen.)

Wir gratulieren

Eisenhüttenstadt: Eckhard Bernsen zum 78., Dorethea Rose zum 83., Waltraud Meiler zum 71., **Bomsdorf:** Erika Grunke zum 70., Werner Zacher zum 74., **Neuzelle:** Bernd Altmann zum 67., **Coschen:** Horst Loichen zum 73., **Wiesenan:** Erika Gellert zum 69., Wilhelm Sonnenberg zum 69., **Knutz Loose:** Günter Haushälter zum 72., **Brieskow-Finkenheerd:** Ingeborg Hoffmann zum 71., Klaus-Dieter Mühmel zum 61., Dieter Nietzel zum 69., Doris Rusko zum 68., Johanna Thiede zum 79., **Schlaubehammer:** Anita Kurth zum 61., **Groß Lindow:** Karl-Heinz Lang zum 68., Gerhard Maier zum 76., **Kieselwitz:** Fred Angermann zum 63., **Millrose:** Manfred Gellert zum 73., **Heidemarie Lecher** zum 68., **Grunow-Dammendorf:** Gerhard Star zum 74. Geburtstag. (Die Angaben erfolgen ohne Gewähr.)

Eisenhüttenstädter Papierfabrik nimmt Gestalt an



Bewegung im Industriegebiet: In Nachbarschaft vom Stahlunternehmen ArcelorMittal – nur durch den Oder-Spree-Kanal getrennt – entsteht die deutschlandweit größte Fabrik zur Herstellung von Wellpappenrohmaterial. Am unteren Bildteil, versteckt zwischen den Bäumen, verläuft die Bahnstrecke des RE 1. Foto: Bernd Geiler

Bau der Superlative am Kanal

Aus Tausenden Tonnen Stahl und Beton wächst das zweite industrielle Standbein Eisenhüttenstadts

VON FRANK KAISER

Eisenhüttenstadt (MOZ) Deutschlands größte Wellpappenrohmaterialfabrik mit Europas größter Papiermaschine und der weltweit größten Altpapier-Aufbereitungsanlage – das neue Eisenhüttenstädter Industrieobjekt strotzt vor Superlativen. Für die Region wohl am wichtigsten: 175 neue Arbeitsplätze sollen mit der 400 Millionen Euro teuren Investition der Progroup AG entstehen.



Alles unter Kontrolle: Frank Bettermann ist der Chef auf der riesigen Baustelle. Fotos (3): MOZ/Gerrit Freitag

Unablässig drehen sich die Kräne. Am Haken haben sie bis zu 60 Tonnen schwere Betonteile, die punktgenau an die Stellen schweben, wo sie verbaut werden. Frank Bettermann schaut nur kurz rüber zum Ballett der sieben stählernen Riesen. Mehr Zeit bleibt ihm nicht, er muss schließlich alles im Blick behalten auf der riesigen Baustelle. Hier dreht er täglich seine Runde – und sieht, wie die Fabrik immer mehr Gestalt annimmt. Die Tage, da das Trägergerippe nackt in den Himmel ragte, sind fast gezählt. Bald wird der 390 Meter lange, 70 Meter breite und bis zu 32 Meter hohe Bau seine vollständige Fassade haben und es ans Eingemachte gehen – dann, wenn die riesige Papiermaschine geliefert und in Teilen über die Montageöffnungen auf die achteinhalb Meter hoch liegende Ebene ins Fabrikinnere gehievt wird. Fast 60 000 Kubikmeter Beton und 5000 Tonnen Baustahl

braucht es, um Eisenhüttenstadts neues industrielles Standbein zu errichten. Und 320 Bauleute, so viel arbeiten derzeit an der Fabrik. Mehr als doppelt so viele, kündigt die im rheinland-pfälzischen Landau ansässige Progroup an, werden es in der zweiten Jahreshälfte sein. Und auch das muss alles Hand in Hand gehen. „Nur so lässt sich die Bauzeit realisieren“, sagt Frank Bettermann, der dem Besucher gerade noch die neun je 30 Tonnen schweren und dreieinhalb Meter hohen Fundamente zeigt, auf denen die Trömmel montiert wer-

den. Dann weist er ein Stockwerk höher auf die entstehende Straße, die nun die Fabrik führt, um schließlich zum Kransystem zu kommen, das bis zu 130 Tonnen schwere Lasten durch die Halle bewegen kann. Während all das sichtbar ist, muss für die Technik mit der künftig 650 000 Tonnen Wellpappenrohmaterial im Jahr produziert werden sollen, vorerst die Vorstellkraft reichen. Die gewinnt man schon anhand einiger Eckdaten der Papiermaschine, die Bettermann nennt. „10,10 Meter Arbeitsbreite und 1900 Meter in der Minute Konstruktionsgeschwindigkeit“, zählt er auf dem Weg zum Ende der Halle auf, wo allerdings noch nicht Schluss ist. Knapp 40 Meter entfernt steht das ebenso hohe Rollenturmgerüst, in das eine Brücke führt und in dem das in Zehn-Kilometer-Abschnitten aufgewickelte Rohpapier bis zum Verladen gestapelt wird.



Rohbau: Hinter dem Material, das gerade herangefahren wird, sieht man das Verwaltungsgebäude mit schräger Seitenfassade.

Im März 2010, so hat es die Progroup angekündigt, soll die Papierfabrik in Betrieb gehen, im Herbst 2011 ihre volle Leistung erreichen und vor allem die unternehmens-eigenen Wellpappenfabriken im polnischen Strykow und im tschechischen Rokycany mit Rohpapier

versorgen. Zwei Drittel der 150 Eisenhüttenstädter Arbeitsplätze sind bereits besetzt. Die künftigen Mitarbeiter haben sich mit dem, was sie erwartet, bei einem Ausbildungsprogramm in der ersten Progroup-Papierfabrik in Burg vertraut gemacht. Heute wird die Wellpresse einen Einblick gewinnen. Auf seiner Tour „Energie- und Umweltland Brandenburg“ macht Wirtschaftsminister Ulrich Junghans in Begleitung von 20 ausländischen Journalisten Station in Eisenhüttenstadt – und natürlich einen Abstecher zum von der EU mit 85 Millionen Euro geförderten Vorzeigeprojekt.

**Neues Kraftwerk
Strom und Dampf für die
Maschine**

Eisenhüttenstadt (kai) Die dritte Baustelle neben Papierfabrik und Klärwerk ist das Kraftwerk. Die 225 Millionen Euro teure Anlage wird von der EnBW Energy Solutions GmbH (ESG), einer hundertprozentigen Tochter der EnBW Energie Baden-Württemberg AG, errichtet. Sie soll jährlich rund eine Million Tonnen Dampf liefern und die Hälfte des Strombedarfs der Papiermaschine decken. Die Inbetriebnahme des Kraftwerks ist fürs erste Quartal 2011 vorgesehen.

Die ESG bringt die Papiermaschine auch ans Stromnetz. Für den Netzanschluss, den sie dann betreiben wird, investiert sie neun Millionen Euro. Zwei 110 kV-Kabel sind dafür von fünf Kilometer entfernten Umspannwerk in Pohlitz zum Industriegebiet am Kanal verlegt worden. Hersteller der Stromversorgungstechnik sind zwei jeweils 60 Tonnen schwere und vier mal vier Meter große Transformatoren. Sie sollen bereits im Oktober in Betrieb gehen.

Die ESG gilt als führendes Unternehmen, was das Planen, Finanzieren, Bauen und Betreiben von dezentralen Anlagen zur Energie- und Medienversorgung für Industrieanlagen angeht. Schwerpunkt sind größere Dampf- und Kraft-Wärme-Kopplungs-Projekte.

Turmhohe Saubermacher

Neues Klärwerk fürs Industriegebiet geht Anfang 2010 in Betrieb



Aufbau-Arbeit: Die Teile der Abwasseranlagens sind bereits weithin sichtbar.

Eisenhüttenstadt (kai) In unmittelbarer Nachbarschaft der Papierfabrik wächst das neue Klärwerk, das künftig das von den Industriegebiet ansässigen Unternehmen eingeleitete Abwasser reinigt, bevor es über eine fünfeinhalb Kilometer lange Leitung zur Oder abfließt. Zur Kundschaft zählen bislang neben der Papierfabrik das Energieunternehmen EnBW und der Solarzulieferer 5N PV. Zur Abwasserbehandlungsanlage, mit deren Bau im Oktober vergangenen Jahres begonnen wurde, gehören zwei Belagungs- und zwei Nachklärbecken, ein Havariebecken und ein Trakt für die Schlammwässerung. Nach Angaben des Trinkwasser- und Abwasserzweckverbandes Oderarea können täglich knapp 12 000 Kubikmeter Wasser gereinigt werden. Am 4. Januar 2010 soll die rund 42,6 Millionen Euro teure Anlage in Betrieb gehen.

Fünfstöckige Partie



Riesen-Teil: Welch gewaltiges Ausmaß die Papiermaschine hat, lässt diese Aufnahme der Presspartie erahnen. Gebaut wurde die Maschine vom finnischen Unternehmen Metsäpaper. Dessen Mitarbeiter und Vertreter der Progroup AG sind bei der Abnahme der beiden Hauptmodule vor wenigen Wochen in die Partie gestiegen. Foto: Metsäpaper